

## **Dr. med. Rainer Bohlayer**

Arzt – Akupunktur – Psychotherapie – Homöopathie  
Tätigkeitsschwerpunkt: Chinesische Medizin, Qigong

Marktstr. 12 – D-76275 Ettlingen

Tel. +49(0)7243/6059789

Internet: [www.tcm-ettlingen.de](http://www.tcm-ettlingen.de)

Email: [bohlayer@tcm-ettlingen.de](mailto:bohlayer@tcm-ettlingen.de)



## **Nicht ich heile, ES heilt!**

**Heilung des Menschen ist immer möglich, aber nicht  
machbar**

**Vortrag in Luzern am 20. Mai 2010**

**auf der Jahrestagung des Hilfsvereins „Traversa“, Netzwerk des  
Kantons Luzerns für Menschen mit einer psychischen Erkrankung,  
unter dem Leitthema**

**„Die Seele heilen“**

Liebe Frau Bühler, meine sehr geehrten Damen und Herren,  
ich danke Ihnen für die Einladung, auf Ihrer Tagung über ein Herzensanliegen meiner  
Arbeit zu sprechen, obwohl ich kein Psychiater bin. Doch so kann ich möglicherweise  
einen weiteren Farbtupfer zum Kaleidoskop dieses interessanten Tages beitragen.

### **Fragen zum Thema**

Das heutige Thema „Die Seele heilen“ wirft Fragen auf:

- Verstehen wir unter „Seele“ alle das gleiche?
- Wer oder was heilt?
- Kann ein Arzt durch seine Behandlung mehr bewirken als Krankheitssymptome zu beseitigen, kann er heilen, gar die Seele heilen?

- Oder eröffnet der Arzt dem suchenden Patienten einen Weg zur Heilung, den dieser mit seiner Unterstützung letztlich selbst geht, um schließlich Heilung der Seele aus einer tieferen Quelle zu erfahren?

### **Von der Spaltung in unseren Köpfen zur Integralen Medizin im Heilenden Feld**

Was Heilung der Seele im Tiefsten ausmacht, das möchte ich heute mit Ihnen erkunden. Unter „Seele“ verstehe ich ein höheres immaterielles Prinzip, das allen Lebensvorgängen zugrunde liegt. Sie bewirkt unsere unverwechselbare Einmaligkeit, reicht aber zugleich über unsere körperliche Existenz hinaus und geht auf im transpersonalen Bewusstsein. Heilung der Seele in diesem Verständnis kann letztlich nur jenseits der Möglichkeiten ärztlichen Handelns im Feld des universellen Bewusstseins, in einem Heilenden Feld aller Möglichkeiten geschehen.

Doch um dorthin, zum geheimnisvollen „ES, das heilt“ gelangen zu können, müssen zunächst die tiefen Gräben zwischen der Körpermedizin und der Medizin der Seele eingeebnet werden. Da die Spaltung ihren Ursprung in unseren eigenen Köpfen nimmt, müssen wir sie auch dort überwinden und nach einem Verbindungsglied suchen, das beide Bereiche zusammenführt und durchdringt, das aus dem Körper einen beseelten Leib macht bzw. das der Psyche auch körperlichen Ausdruck verleiht. Für mich selbst habe ich dieses missing link in Form der Lebensenergie „Qi“ der Chinesischen Medizin gefunden. Dieses Konzept verwirklicht die Einheit aller Lebenserscheinungen auf energetischer Ebene. Gleichzeitig weist es über den Menschen hinaus und eröffnet eine tiefgreifende spirituelle Dimension des Heilens.

Ich möchte zur Überwindung der Gräben zwischen westlicher und östlicher Medizin beitragen, weil sie sich gegenseitig befruchten und dann über sich hinauswachsen können zu einem neuen Ganzen. Dann ist endlich der Weg frei zur Erkenntnis dessen, was im Heilenden Feld jenseits aller medizinischen Traditionen im Tiefsten wirklich heilt. Manifeste Ausdruck des Heilenden Feldes ist eine Integrale Medizin, in der sich tiefe persönliche Erfahrungen und Erkenntnisse der modernen Quantenphysik sowie der Körper- und Seelenmedizin mit der Weisheit alter heilkundlicher und spiritueller Traditionen verbinden.

Ein Arzt kann zur Heilung anderer Menschen nur beitragen, wenn er sich um eigene Heilung bemüht. Berufliche und persönliche innere Entwicklung können nicht getrennt werden. Denn die Erfahrung lehrt, dass jeder Arzt, der sich tiefer mit der Frage der

Heilung auseinandersetzt, früher oder später auch auf seinem ganz persönlichen Lebensweg an einen Wendepunkt gelangt. Ob in der Rolle als Arzt oder Patient, ob in der Auseinandersetzung mit Gesundheit und Krankheit, ob in der Betrachtung des unergründlichen Kunstwerks „Mensch“ oder der zweckfreien Schönheit der Natur – eines Tages durchdringt ihn die Erfahrung der Einheit aller Lebenserscheinungen. Lässt er sich in diesem Augenblick eines zeitlosen „Jetzt“ davon berühren, dann kann sich im eigenen Erleben das Tor zum Eins-Sein öffnen und ES, das heilt wird jenseits der Trennung von Materie und Geist erfahrbar.

Einen ganz ähnlichen Weg geht auch der Heilung suchende Mensch. Mit unserer Unterstützung muss auch er zunächst innere Gräben, gegensätzliche innere Tendenzen und Strebungen erkennen und allmählich überwinden, bis er jenseits davon in einen Raum innerer Ganzheit Heilung erfahren kann.

### **Gesundheit und Heilung**

Was unterscheidet Heilung von Gesundheit? Heilung *geschieht*, Gesundheit *ist*. So lässt das Wort Gesundheit zunächst an einen erstrebenswerten Zustand denken, den wir festhalten und im Falle einer Krankheit durch die Medizin wiederhergestellt sehen möchten. Doch das Leben ist dauernder Wandel. Verharren und Stillstand bedeuten den Tod. Und instinktiv spüren wir an unseren Ängsten, wie labil und bedroht Gesundheit in jedem Augenblick ist.

So kann Gesundheit kein statischer Zu-Stand sein, sondern nur ein höchst lebendiges Sein bedeuten, ein andauerndes Schwingen um einen harmonischen Idealzustand, damit allerdings auch ein andauerndes verantwortliches Bemühen meiner selbst.

Im Begriff „Heilung“ dagegen erkennen wir implizit die Bewegung. Heilung ist nicht einfach da wie – mit etwas Glück – Gesundheit. Heilung geschieht auf einem Weg, der während des ganzen Lebens nicht an einem Ziel endet, der vielleicht erst im Tod sein wahres Ziel findet. Zum eigenen Bemühen tritt etwas Überpersönliches hinzu, dem ich mich anvertraue, etwas, das mich ganz macht und meine Getrenntheit überwindet. Es führt mich in die Non-Dualität des Einen, die wir mit verschiedenen Worten wie Gott, Dao, Allah, Brahman belegen, letztlich aber nicht benennen können. Dort gibt es keine Unterscheidung, nicht Krankheit nicht Gesundheit. Dort erreichen wir das Heil-Sein der Seele. Von dort aus kann ES Heilung für mein irdisches Dasein geschehen lassen:

für meinen Körper, meine Psyche und meinen Geist. Dort erfahre ich bedingungslose Annahme und Liebe, von dort strömt Liebe durch mich auch in die Welt.

Heil-Sein unterscheidet sich grundsätzlich vom Zustand der Gesundheit. Es gibt kein Ich mehr, das einen Zustand festhalten möchte, es gibt nur noch eine Seele, die sich in völliger Gewissheit dem Einen anvertraut. Können wir schon während des Lebens heil sein, können wir trotz der Abwesenheit von Gesundheit heil sein? Ja, doch werden wir die vollkommene Übereinstimmung der Seele mit dem Einen immer wieder verlieren, werden wir immer wieder auf den Weg zurück finden müssen.

### **Der Weg der Heilung**

Der Weg der Heilung kann nicht linear ausgerichtet sein, denn er führt uns über die Beschränkungen der rationalen Welt hinaus. Er hat viele Dimensionen, die uns in ihrer Gesamtheit und auf vielen persönlichen Umwegen zurück in die Mitte, in unser tiefstes Inneres, in unsere innere Heimat führen. Dort vollenden sich alle Wege der Heilung, weil wir dort zu unserer Überraschung das höchste Äußere, in uns Gott entdecken.

Die weniger konkret als symbolisch zu verstehenden Dimensionen des Heilungsweges möchte ich nun mit ihnen betrachten.

Zunächst führt uns die Erkundung des Weges ins Flachland der horizontalenlebensebene, die durch zwei Dimensionen aufgespannt wird. Dann betrachten wir die dritte, vertikale Dimension, die unserem Weg den Raum eröffnet.

### **Die lineare Dimension – Der Blick zurück und voraus**

Beginnen wir in der horizontalen Ebene mit ihrer linearen und seitlichen Dimension. In der linearen Dimension treffen wir auf das, was hinter uns liegt und auf das, was uns erwartet. In der persönlichen und familiären Vergangenheit suche ich, oft gefangen im eindimensionalen Ursache-Wirkungs-Denken die Gründe meines inneren Leidens oder meiner Krankheit. Heilsam ist der Blick auf das, was hinter mir liegt, wenn er dunkles erhellt und ins Bewusstsein bringt. Dann können die alten prägenden Erfahrungen und die daraus resultierenden Ängste und Einschränkungen betrachtet werden. Die Anerkennung des Vergangenen und die Aussöhnung damit befreien von seinen Zwängen. Möglicherweise erfahre ich dann auch den bisher vermissten Rückhalt durch meine Vorfahren, da ich frei bin, auf die Stimmen der weisen Ahnen zu lauschen.

Genauso geht unser Blick auch voraus. Ich nehme Kontakt mit den Mitmenschen und der Natur auf und schaue schließlich auch in die Zukunft. Meist jedoch trüben viele Befürchtungen in Bezug auf das Verhalten anderer Menschen und Zukunftsängste meinen klaren Blick und schränken meine Lebensenergie und die Freiheit meines Handelns ein. Heilsam wird die nach vorn gerichtete Dimension, wenn mir das Zusammensein und der Austausch mit warmherzigen Menschen Vertrauen schenkt und ich in der Natur sowohl in ihrer Schönheit wie in ihrem jahreszeitlichen Zyklus des Werdens und Vergehens Trost und Hoffnung finden kann.

Mit unserem Denken sind wir meist in der Vergangenheit oder der Zukunft verhaftet. Doch so erstirbt das Leben, denn Leben ereignet sich nur im Augenblick der Gegenwart, im „Jetzt“: dann bin ich gegenwärtig, d.h. mit allen Sinnen dabei.

Was bedeutet das für meine Heilung? Ich nehme das an, was ist, einfach weil es jetzt ist, unbelastet von möglichen Ursachen in der Vergangenheit und ohne Furcht vor möglichen Auswirkungen in die Zukunft. Ich bin frei, aus einem inneren Impuls heraus zu handeln: agieren statt reagieren.

### **Die seitliche Dimension – äußere und innere Bewegung**

Damit kommt die Fähigkeit zur Bewegung und mit ihr die seitliche Dimension ins Spiel. Die Körperseiten ermöglichen das Drehen und machen mich erst wirklich beweglich. Zwei Richtungen, links und rechts stehen plötzlich zur Auswahl, zusätzlich der goldene Mittelweg des Ausgleichs. Allerdings können mich die gegensätzlichen Strebungen zu den seitlichen Dimensionen auch blockieren.

So werde ich immer wieder aufgefordert, mich neu für eine Richtung zu entscheiden und aktiv für meine Heilung einzutreten, mich nicht mehr als Spielball den Menschen in meiner Umgebung bzw. den Mächten der Vergangenheit und der Zukunft zu überlassen. Heilung erfordert auch innere Klarheit und ein gewisses Maß an Durchsetzungsvermögen.

### **Die vertikale Dimension – der Weg zum Licht, der Weg in die Dunkelheit**

In den bisher besprochenen Dimensionen leben wir in der Begrenztheit unseres individuellen Bewusstseins auf der rein horizontalen Ebene. Hier hoffen wir auf Gesundheit durch unsere Medizin. Können wir hier auch Heilung erfahren, vollständig ganz sein?

Dafür fehlt offensichtlich noch die vertikale Dimension nach oben und unten. Wir verlassen die zweidimensionale Flachheit und seine Aussichtslosigkeit. Nun richten wir uns auf, so wie es dem Menschen vorgegeben ist und erfahren den Raum. Ich werde im weiteren darstellen, dass es indessen zur Heilung nicht genügt, nur die anziehende Richtung nach oben zum Licht der Erkenntnis zu erkunden, vielmehr ist es gleichzeitig essentiell, existentielle Erfahrungen auch in der Dunkelheit der Tiefe zu suchen.

In der abwärts gerichteten Entwicklungslinie durchdringt der immaterielle Geist die Materie, er verkörpert sich und nimmt eine sichtbare Form an. Diese Dimension verankert uns wie die Wurzeln eines Baumes im Urgrund der Erde, die Vertrauen und Sicherheit vermittelt und dem ätherischen Geist ein irdenes Gefäß zur Verfügung stellt. Vertrauen in Mutter Erde und entsprechend Vertrauen in den eigenen Körper sind Voraussetzungen für jeden Heilungsweg.

Gerade psychischkranke Menschen erleben sich häufig als wurzellos oder haltlos, sie haben keinen Boden unter den Füßen und tiefe Ängste suchen sie heim. Viele dieser Patienten leben in einer anderen Welt, abgehoben von der irdischen Realität, möglicherweise ist ihr Geist krankhaft überaktiv. Diese Patienten müssen in der Therapie bildhaft gesprochen oben im Himmel abgeholt und auf die Erde geleitet werden.

Betrachten wir nun die aufwärts gerichtete Entwicklungslinie zum geistigen Prinzip des Himmels. Sie steht zunächst für die Entwicklung des personalen Bewusstseins, dann für dessen Öffnung in einen transpersonalen Raum. Im Zusammenspiel mit den zuvor besprochenen Dimensionen vollendet sie die innere Heilung der Seele. Sie verleiht die innere Ausrichtung auf das ungeteilte Eine, auf Gott und vermittelt Hoffnung, Inspiration und Be-GEIST-erung. Bleibt einem Menschen diese Dimension verschlossen, so fühlt er sich schwermütig, hinabgezogen oder niedergedrückt. Wegen der fehlenden inneren Ausrichtung kann das Leben ausweglos und sinnlos erscheinen.

Wie vollziehen sich die abwärts und aufwärts gerichteten Bewegungen während eines Menschenlebens, wo werden sie sichtbar?

Im Augenblick der Zeugung trifft ein göttlicher Funke - vielleicht die Seele? - auf ein Minimum von Materie und erschafft Leben, das mit der Geburt auf der Erde ankommt. Jedes Kind bringt den Himmel auf die Erde. Doch das Wissen darum, unbewusst einfach da im Kleinkind und symbolisiert durch einen silbernen Faden zum Himmel wird

von uns Erwachsenen als lächerliche Phantasie abgetan, bis das Kind nicht mehr daran glaubt und es verdrängt, der Faden ist zerschnitten. So wird das Kind unsanft auf die von uns so genannte „Realität“ verwiesen und landet hart unten auf der Erde.

Ein Leben lang folgen wir einer ungewissen Sehnsucht nach dem verlorenen Land, oft ohne zu ahnen, nach was wir suchen. So gehen wir Irrwege, suchen Grenzerfahrungen auch in weiten äußeren Reisen, gefährlichen Unternehmungen oder Drogen. Mit etwas Glück führt uns die Sehnsucht auf einen spirituellen Weg der aufwärts gerichteten Bewusstseinsentwicklung.

Einmal hart in der Realität angekommen, wird dem Kind meist auch der weitere Weg nach unten, in die Tiefe seines Lebens verweigert und es wird gezwungen in der anfangs beschriebenen flachen Zweidimensionalität zu leben. Den meisten jungen Menschen ist es heute verwehrt, in ritualisierter Form der Initiation und nicht in sich selbst und andere gefährdenden Ausbrüchen in die dunklen Räume des Lebens vorzudringen, die eigenen Schattenseiten, Wut, Hass, Angst und vernichtende Impulse zu erkennen und auszuhalten oder mit Bedrohungen umzugehen.

### **der zweiteiliger Entwicklungsweg zur Heilung**

Ich verstehe den Heilungsweg als eine lebenslange untrennbar sowohl auf- wie absteigende Entwicklung zwischen Himmel und Erde. Für Ärzte sehe ich die Notwendigkeit einer Schulung auf diesem doppelt ausgerichteten Weg als Voraussetzung für die eigene Heilarbeit. Nur so kann ich selbst das Heilende Feld als Ziel jeden Heilungsweges bewusst erfahren, wenn es auch jederzeit immanent ohne unser Wissen in uns wirkt.

Nur so kann es zur Gewissheit werden, da ich auf dem tiefsten, dunklen Grund meines Daseins, auch in der eigenen Leidenserfahrung von innerem Chaos und Einsamkeit dem materiellen Prinzip, der großen Mutter begegne, deren Berührung mir die Kraft für den Weg nach oben ans Licht gibt, zum Erkennen des männlichen geistigen Prinzips des Bewusstseins. Nur dann führt die sehnsuchtsvolle Suche, die uns umtreibt zu einer Offenbarung. Ich der Mensch, Himmel und Erde werden eins mit dem Ursprung.

War das verbindende Element der Polaritäten in der horizontalen Dimension das „Jetzt“ der Gegenwart, so ist es hier in der vertikalen Dimension meine „Mitte“, wo beide Bewegungen zusammenfließen. Die Mitte ist der Raum, wo sich aus Sicht der

Chinesischen Philosophie Himmel, das schöpferische Prinzip und Erde, das empfangende Prinzip begegnen und ein neues Drittes, den Menschen schaffen.

Wenn wir lernen, bei jedem Schritt auf dem Heilungsweg alle besprochenen Dimensionen zu würdigen und ihre Polaritäten in einer harmonischen Bewegung auszubalancieren, dann fällt das „Jetzt“ der Horizontalen mit der „Mitte“ der Vertikalen wie im Schnittpunkt eines Kreuzes zusammen und von dort eröffnet sich eines Tages völlig unerwartet das Tor zur Ganzheit. Bei einer Gehmeditation können wir das körperlich nachvollziehen, auch hier müssen bei jedem Schritt alle Dimensionen harmonisch in der Bewegung zusammenwirken. Jeder Schritt mit dem ich Vergangenes hinter mir lasse und mich vorwärts in die Zukunft bewege, wird nur möglich durch eine kleine seitliche Drehbewegung des Beckens. Ich lasse mich im Vertrauen auf die tragende Erde im Sinken ein klein wenig fallen, dann gibt mir die Erde die Gegenkraft zum Steigen. Für einen kurzen Moment gebe ich dann meine Standsicherheit auf und löse meinen Fuß von der Erde, bevor er weiter vorn wieder sinkt. Und, um nicht zu stürzen, bin ich ganz gegenwärtig und andauernd in meiner Mitte zentriert.

### **Heilung im Kranksein – Heilung ist möglich, aber nicht machbar**

Heil-Sein heißt Ganz-Sein in Körper und Seele. Suchen wir Heilung nur auf körperlicher Ebene, dann finden wir nicht den Zugang zum Geistigen, dem Licht des Himmels, dann fehlt die innere Ausrichtung auf unsere Bestimmung.

Orientieren wir uns andererseits nur hin auf das geistige Prinzip und die Erweiterung des Bewusstseins und missachten den Körper, so missachten wir die materielle Grundlage des Lebens und vergessen, dass unser Körper aus der Erde entsteht und von ihr genährt wird. Heilung könnten wir dann allenfalls um den Preis unseres Körpers, folgerichtig im Tod finden.

Das kann doch nicht der Sinn unseres Daseins sein! Solange wir hier auf der Erde sind, heißt Ganz-Sein mit allen Sinnen zu leben, durch mein Mensch-Sein den Himmel auf die Erde zu bringen, dem Göttlichen die Erfahrung der Lebendigkeit zu geben, zu riechen, zu schmecken, zu fühlen, zu lieben, zu hassen, zu weinen, zu lachen und gleichzeitig zu wissen, all das ist in sich gleich, nicht gut, nicht schlecht, alle Lebensäußerungen kommen aus der einen Quelle, sind letztendlich eins: Ich bin ein unverwechselbares Individuum und gleichzeitig das Eine, Gott im Menschen. Damit halte ich den Schlüssel in Händen, der in meiner Mitte das Tor öffnet zum Eins-Sein in

meinem Innersten, wo jede Bewegung zur Ruhe kommt, wo Stille in mir herrscht, von wo ich in Resonanz treten und Anschluss gewinnen kann an die kosmische Non-Dualität jenseits aller Erscheinungen.

Ich bin nicht länger getrennt, allein. Dort ist alles eins, ich bin all-eins, eins mit dem göttlichen Prinzip, dem ich durch mein Leben Form und Ausdruck verleihe. Dann bin ich im tiefsten heil, wenn auch im Äußeren möglicherweise verwundet wie der Held nach Vollendung seiner Heldenreise. Kehre ich zurück in die Welt der Dualität bleibt das Gefühl der tiefen Verbundenheit mit allen Wesenheiten, Menschen, Tieren, Pflanzen, Steinen, ein sehr anrührendes Gefühl: ich fühle mich berührt. Einsamkeit, die Wurzel vieler Erkrankungen hat dann keinen Platz mehr. An ihre Stelle treten Freude über die Schöpfung und Mitgefühl mit ihren Wesen. Ich kann die heilende Kraft der Natur und ihrer Gaben ebenso wie die Zuwendung lieber Menschen annehmen. Liebe erfüllt meine Mitte, das Herz, und verströmt sich von dort.

Das Getragensein, das Eins-Sein ist nicht an Gesundheit gebunden. Sie kennen alle sehr kranke Menschen, die doch innere Heilung für sich erfahren. Sie haben sich dem Großen Ganzen anvertraut, auch wenn Furcht und Angst auf einer anderen Ebene immer wieder hervorbrechen können. Sie akzeptieren die Zyklen des Lebens, wie sie die Zyklen der Natur annehmen. Gerade dann ist entgegen aller Wahrscheinlichkeit unerwartete Heilung auch auf körperlicher Ebene möglich. Ein Mensch akzeptiert auf tiefster Ebene sein Schicksal, er „will“ nichts mehr, dann geschieht es möglicherweise.

Ist dies in Einzelfällen bei ausweglos Kranken möglich, ist es dann nicht noch viel wahrscheinlicher bei nicht direkt lebensbedrohenden Erkrankungen, sofern wir eine entsprechende innere Haltung entwickeln können?

Heilung ist ein Wunder, Heilung ist nicht machbar. Und dennoch bemühen wir uns als Ärzte selbstverständlich mit dem gesamten medizinischen Rüstzeug, mit Mitgefühl und Liebe um die Heilung des Menschen uns gegenüber. Dabei wirken die konkreten Maßnahmen zur Lebensführung und die medizinische Behandlung im Flachland der horizontalen Lebensebene. Heilung in der vertikalen Dimension verlangt nach einer geistigen spirituellen Ausrichtung sowohl des Arztes wie des Patienten. Alle Anstrengung, alles Wissen, alles Wollen, alles Klagen und alles Hoffen bleiben zurück. Während der Arzt sich auf dem erwähnten Schulungsweg intensiv darum bemühen muss, geht der Patient mit einer schweren, ev. das Leben begrenzenden Erkrankung diesen Weg oft ganz elementar aus tiefster Erfahrung in Schmerz und Leid.

Nach allem Hadern mit dem Schicksal oder mit Gott können auf dem Grund des zu leerenden Kelches Einverständnis, eine tiefe Zuversicht, Vertrauen, auch tiefes Wissen auf eine sehr einfache Weise erscheinen, die uns als begleitende Ärzte bescheiden zurück lassen. Doch die Seelen-Heilung des Patienten kann auch den Arzt seiner Heilung näher bringen, denn letztlich ist er ich und ich bin er, da es auf tiefer Ebene keine Trennung zwischen uns beiden gibt, die Rollen von Patient und Arzt werden austauschbar und lösen sich auf.

### **Das Heilende Feld wirkt durch die Liebe**

So wirkt das Heilende Feld im Augenblick tiefster Dunkelheit, größter Gefahr, Einsamkeit und Trennung genauso wie in lichtvollen Augenblicken höchster Anbindung. Das Heilende Feld durchwirkt sowohl Mensch wie Kosmos und ist doch raumlos, in ihm ist der Augenblick, das „jetzt“ zugleich die zeitlose Ewigkeit.

Es ist Ausdruck der Einheit aller Lebenserscheinungen mit ihrem Ursprung in dem, was wir nicht benennen können. Der Ursprung ist die unfassbare, unvorstellbare Leere noch hinter der Erfahrung des Einen.

In der Leere ist nichts mehr wahrnehmbar, aber am äußersten Saum unserer Wahrnehmung wartet dieses unbeschreibliche, auf nichts zurückzuführende Glücksgefühl, die grundlose Freude, die nichts fordernde und bedingungslose Liebe als die Ahnung eines feinen Geschmacks der Leere.

Sprechen wir von einer Berufung zum Arzt-Sein, so verstehe ich darunter den Ruf, diese unerschöpfliche Liebe und Mitgefühl in die Welt zu bringen. Indem wir den Patienten in Liebe einhüllen, nehmen wir ihn mit herein in das Heilende Feld. Sie vermittelt ihm den Geschmack des Eins-Sein, so dass er, einmal auf den Geschmack gekommen, selbst weiter den Weg der Erfahrung geht, den jeder Mensch schlussendlich selbst zurücklegen muss. Aber geschulte Begleiter können den Weg zur Heilung weisen und vor zu großen Irrwegen bewahren. Sie hüten die Achtsamkeit und das Gewahrsein, da das Ganz-Sein sehr zerbrechlich und sehr flüchtig ist. Es ist nicht gedanklich, nicht rational und schon gar nicht materiell fassbar.

Im Ganz-Sein erlebt der Mensch das höchste Äußere im Universum zugleich als das tiefste Innere in sich. Von dort wirkt ES, das heilt. Dort angekommen, ist jeder Mensch heil und erfährt trotz Krankheit die Unversehrtheit seiner Seele in einem Raum

bedingungsloser Liebe. So ist Heilung durch ES immer möglich, aber ich muss mich darauf einlassen, ich kann sie nicht mit meinem Willen erzwingen.

### **Der Heilungsweg als Lebensaufgabe**

Gehe ich auf im Heilenden Feld, ist Heilung und Gesundheit möglich, häufiger aber Heilung trotz fehlender Gesundheit.

Wann das eine, wann das andere eintritt, ist nicht vorhersagbar, es liegt jenseits unseres Einflusses. So wenig wie wir im letzten wissen, warum wir erkranken, so wenig wissen wir, warum der eine Gesundheit findet und der andere nicht. Ist es gut, ist es schlecht? Wir wissen es nicht. Hat es einen Sinn, ist es Zufall? Unser Denken und unsere Vorstellungswelt greifen hier zu kurz, das Ursache-Wirkungsgesetz ist jenseits der horizontalen Lebensebene nicht mehr anwendbar. Es ist auch keine Frage von Wohlverhalten oder Schuld und Strafe, Vorstellungen die so viel Angst und Leid in die Welt gebracht haben.

Wir können die Heilung nicht „machen“, hingegen ist der zweifach ausgerichtete Weg zur Heilung der Seele unsere Lebensaufgabe. Die Heilung selbst wird uns eines Tages unerwartet geschenkt. Können wir diesen Weg während des Lebens nicht vollenden, kann uns Heilung auch erst auf dem allerletzten Schritt in den Tod zuteil werden. So bleibt uns als Trost und Hoffnung der Tod, so fremd das klingen mag. Könnte es sein, dass auch einmal Krankheit als Weg zu diesem Ziel dient, dass Krankheit auch ein Erfahrungsweg des Göttlichen auf der Erde ist? Im Sterben müssen wir nicht länger gleichzeitig sowohl den Notwendigkeiten des materiellen Körpers Tribut zollen als auch den Entwicklungsweg ins Bewusstsein gehen.

Nun geht der Körper heim hinab in die empfangende Erde und die Seele ist frei, hinauf in den Kosmos zurückzukehren und Eins zu werden, jetzt können sich die beiden Richtungen der vertikalen Dimension trennen. Die Mitte, das menschliche Dasein löst sich auf.

Der Heilungsweg wäre seltener mit einem langen Leidensweg verbunden, wenn wir nicht in der Kindheit die mitgebrachte Erfahrung vergessen hätten, dass wir als Mensch das Göttliche auf die Erde bringen. Wir hätten nicht die trostlose Vorstellung, dass alles einen Anfang und ein Ende hat, ähnlich der linearen Dimension, die nur in einer Richtung verläuft, sondern wir könnten das Leben als Zyklus verstehen, der alles in sich einschließt und zu sich selbst zurückfindet, ohne Anfang und ohne Ende.

Darin ist alles Teil des Ganzen und jedes Teil enthält das Ganze. Wir wüssten, dass wir aus einem Urgrund kommen und mit ihm in Verbindung bleiben, nein mehr, dass wir auch als individueller Mensch Teil davon sind und schließlich wie die Welle wieder in die Tiefe des Meeres, in den Urgrund eingehen.

### **Ein Leidensweg wird zum Heilungsweg**

Wie sehr sich Heilungsweg und Leidensweg begleiten, erfahre ich immer wieder in meiner Tätigkeit. Allerdings kann der Leidensweg zu einem Teil des Heilungsweges zurück in die zuvor beschriebene Mitte werden, wie ich nun beschreiben möchte.

Patienten mit sehr ernsten Krankheiten erleben oft ihre Umgebung als „heuchlerisch“, leiden unter dem Erschrecken ihrer Angehörigen, der Tabuisierung des Themas Krankheit und Tod. Manche fühlen sich wie Aussätzige an den Rand gedrängt, nicht mehr angenommen in der Liebe ihrer Familie und Freunde. So kann einem Mensch auch von außen verwehrt sein, die eigene Mitte zu erlangen, die den Zugang zur göttlichen Quelle eröffnen könnte. Er bleibt im Leiden seiner Krankheit blockiert, die Lebenskraft kann nicht fließen, Heilung durch das Eintauchen in die Liebe, die zur Einheit der Non-Dualität führt, bleibt zunächst versagt.

Manche dieser Patienten fühlen sich schuldig dafür, dass es ihrer Familie ihretwegen schlecht geht. Aber sie haben auch ein klares Gespür dafür, wie echt und kongruent sich ihre Mitmenschen verhalten. Die Krankheit hat sie auf dem Weg der essentiellen Fragen weiter geführt als uns Wegbegleiter. Sie prüfen bewusst oder unbewusst auch ihre Ärzte, dies ein weiterer Grund, den von mir erwähnten Schulungsweg zu gehen.

So fragt eine Patientin mit einer lebensbegrenzenden Erkrankung auch mich vorsichtig tastend nach meinen Reaktionen und Gefühlen: Als *Mediziner der horizontalen Ebene* spüre ich zunächst ein Gefühl des Versagens, ungenügend und ohnmächtig zu sein; auch Schuld und Angst, aber auch Ärger darüber, dass die Patientin mich mit ihrer Krankheit konfrontiert. Und auch der Gedanke spielt mit, mich zurück zu ziehen.

Doch übereinstimmend mit meinem tiefsten Empfinden als *Arzt in der vertikalen Dimension* kann ich gleichzeitig ausdrücken, dass trotz allem in mir Kraft und Zuversicht überwiegen. Diese kommen aus dem Wissen, dass ich mich nicht anstrengen muss, dass ich weder versagen noch Erfolg haben kann, denn nicht ich heile, aber ich kann ihren Weg der inneren Heilung auch in der Krankheit unterstützen. Ich fühle mich aufgefordert, meiner Anbindung an die unerschöpfliche innere Quelle des ES zu

vertrauen, dort wo nicht nach Ursachen geforscht, nicht gewertet und nicht gerichtet wird, woher die Liebe als die größte Kraft im Universum strömt, die allein heilen kann. Diese unerschöpfliche Kraft gibt mir in der folgenden Zeit die innere Ruhe zuzuhören und der Patientin die Kraft, ungeschminkt über ihre Symptome und die Krankheit zu sprechen. Und dann, plötzlich, hat bei allem Leid auch hin und wieder Freude im Leben der Patientin einen Raum.

Das medizinische Wissen führt bei manchen Krankheitsdiagnosen zu einer gedanklichen Vorverurteilung zum Tode. Die negativen Gedankenkonzepte können aber im Feld selbsterfüllend sein und schränken die Heilungsmöglichkeiten ein. Im Einzelfall aber ist keine Prognose möglich und meine innere Anbindung erlaubt mir als Arzt, meine Aufmerksamkeit über die Verbindung unserer Herzen auch auf den tiefen unverbrüchlichen heilen Wesenskern in einem Menschen zu richten.

Häufig können sehr ernst erkrankte Patienten schließlich einen inneren lichten Pol spüren, den sie z. B. Hoffnung nennen, Hoffnung nicht mehr auf Gesundheit sondern auf innere Heilung in dieser extremen Lebensphase. Die Krankheit hat ihre Lebenseinstellung und Lebensweise verändert:

Sie beginnen, sich dem Strom des Lebens aus der Quelle anzuvertrauen. Sie haben nun den Mut, sich in die Mitte ihrer Familie zu stellen und zu ihrer Krankheit und Bedürftigkeit zu stehen. Sie müssen und wollen sie nicht länger verbergen und können Hilfe annehmen. Sie haben eine tiefe Sehnsucht danach, körperlich und psychisch berührt zu werden und sich von einer größeren Kraft im heilenden Urgrund berühren zu lassen. Heilung bedeutet für diese Patienten zunächst, sich selbst zuzumuten, die Krankheit anzuerkennen und sich sodann anderen zuzumuten.

Sie geben damit auch viel von ihren alten Ego-Phantasien der Machbarkeit ab und erkennen: Wie klein ist doch ein Menschenleben im Vergleich zur Schöpfung und der dahinterstehenden Kraft und wie ist es doch zugleich einzigartig und trägt das Ganze in sich. Sie vertrauen sich den Mitmenschen und dem Fluss des Lebens an. Da sie nun den Mut haben, sich in die Mitte zu stellen und mitzuteilen, bezeugen sie zugleich ihre Hoffnung auf Heilung in der Krankheit: ich finde den Weg zur Quelle. Mit ihrer Hoffnung weisen sie den anderen im Vorweggehen den Weg. So kann ein viel größerer heilender Raum gegenseitiger Unterstützung entstehen, das Heilende Feld wird spürbar. In diesem Feld wird sich auch die Sonderstellung dieser Patienten in der Mitte wieder auflösen, da die Mitte des Feldes keine räumliche Mitte mehr ist.

Die Offenheit befreit diese Patienten aus der Isolierung und Blockierung, sie sind wieder mit sich und den Menschen verbunden, häufig auch mit der göttlichen Quelle in sich. Dann können sie erkennen: Ich bin bei mir und zugleich eins mit der Schöpfung und ihrem Ursprung, mit Gott: Gott ist Ich, so wie ich göttlich bin. Ich bin in der Mitte des Einen, des Unteilbaren, ich bin in meiner Krankheit am Ursprung meiner Sehnsucht angekommen. Das heilende ES wirkt zugleich in meinem tiefsten Inneren wie im höchsten Äußeren und beides ist ununterscheidbar. Meine Mitte ist eins mit der Mitte des Kosmos.

### **Die Seele heilen – die Seele erfährt Heilung**

Unser Thema war „die Seele heilen“, aber nicht ich heile, ES heilt, die Seele erfährt Heilung und gleichzeitig gibt es einen unverbrüchlichen heilen Kern in ihr, das Göttliche in uns. Heilung ist letztlich ein Geschenk für den kranken wie den gesunden Menschen. Es ist auch ein Geschenk, Erfahrungen, wie die geschilderten als Arzt mit einem Patienten teilen zu dürfen. Das sind Momente, wo die Zeit stehen bleibt, wo die eigene Gewissheit bestärkt wird, wo der Patient Heilung nicht nur für sich erfährt, sondern als unermessliches Geschenk uns daran teilhaben lässt und zu unserer Heilung beiträgt. Das sind Glücksmomente in der Arbeit, die demütig und dankbar machen, die Kraft aus dem unendlichen Feld der Liebe vermitteln, auch die Kraft, dieses innere Licht bei sich selbst leuchten zu lassen und von seiner Existenz in unserem Patienten auch in dunklen Stunden überzeugt zu sein. Welche Zweifel, welche Anklagen, welche Verlassenheitsgefühle, Krankheitssymptome und Schmerzen verdunkeln oft die Wahrnehmung im Heilung suchenden Menschen, bevor er die Wahrheit, das reine Licht im heilenden Feld erkennen kann. Es ist unsere Aufgabe, so lange als nötig dieses Licht für ihn zu hüten, dann aber auch loszulassen, ihn seinen eigenen Weg gehen zu lassen. Letztlich kennt nur er seinen Weg der Heilung, das Licht wird ihn führen.

Copyright bei Dr. R. Bohlayer, Zitierung und Weitergabe bei Angabe der Quelle gestattet